

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolob“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Geschäftsstellen bis 12 Uhr mittags und abends bis 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingegeben.
Die Freilage des Anzeiger-Blattes wird bei ständiger Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Nachdruck, wenn der Anzeiger-Beitrag durch einen Druckfehler entstanden ist, wird nur dann in Betracht gezogen, wenn er innerhalb der ersten Nummer nach dem Druck der Nummer gemeldet wird.

Gemeinde-Konto - Konto Nr. 188.

Nummer 90

Freitag, den 3. August 1928

27. Jahrgang.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 2. August 1928

Die Staatliche Kraftwagenverwaltung hat eine neue Autoscheinlinie nach der Post eingeleitet. Sie führt über Werna-Lohmen. Ihre Fahrzeit ist auf 70 Minuten ab Hauptbahnhof berechnet. Damit soll sie den Zweck erfüllen, die Ausflügler von da aus Spaziergänge und Wanderungen unternehmen und doch bei laapp bemessenen Aufenthalt rechtzeitig wieder nach Dresden zurückkehren können. Dem will auch der billig bemessene Preis für Hin- und Rückfahrt entgegenkommen. Die neue Linie bietet den Vorteil, daß sie bereits während der Fahrt das Auge hinlenkt auf die Schönheiten unserer Sächsischen Schweiz und vor allem auf das Hinterland der Postet hinweist. Damit wird sie vielen Wanderern ein willkommenes Jagungsziel werden. Die Staatliche Kraftwagenverwaltung geht hierbei von den sehr richtigen Standpunkt aus, daß man die Fremden auf kürzesten Wege nach den markantesten Punkten bringen soll. Sie bezieht damit keineswegs heimatschutzliche Belange; denn es liegt ihr fern, durch den Autoverkehr die intimsten Reize anderer Landschaften zu verhandeln. Man kann es aber andererseits nur billigen, wenn sie sorgt, die Jagungswege zu diesen landschaftlichen Schönheiten zu erschließen und abzukürzen.

Kloßsche. Ein mit 4 Personen besetztes Auto, aus Spremberg stammend, fuhr am Sonntag Vormittag gegen 11 Uhr auf der Königsdorfer Straße, kurz vor dem hiesigen Gaswerk, an einen Telefonturm, diesen umbrechend. Am Ende des Fuchsberges war das Auto ins Schludern gekommen, der Chauffeur hatte es deshalb nicht mehr in seiner Gewalt. Das Auto selbst war vollständig zertrümmert und mußte abgeschleppt werden. Die Insassen kamen wie durch ein Wunder mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon. Alle Ansicht nach kann nur ein rasendes Fahrttempo die Ursache sein.

Bachau. Am Sonnabend nachmittags hat ein Unbekannter auf der Straße Leppersdorf-Bachau versucht, an einem 20-jährigen Dienstmädchen aus Bachau ein Sittlichkeitsverbrechen zu verüben. Der noch Unbekannte hat das Mädchen, die mit dem Rade gefahren kam abgelauert sie vom Rade gezogen und ins nahe Kornfeld geschleppt. Nach heftiger Gegenwehr des Mädchens ist er ohne seinen Schwere erreicht zu haben gesücht. Es handelt sich um einen 1,65 Meter großen kräftigen Mann mit rotblonden langen Haar. Er trug ein blaues Jackett, dunkle Hose, weißes Hemd ohne Kragen, schwarze Halbschuhe.

Radeburg. Am Mittwoch in der 8. Morgenstunde ereignete sich ein Feuer in der Stadt. Es handelt sich um ein Grabfeld vom sogenannten jüngerem Langhager Grab, das aus der Zeit zwischen 1200 und 1300 vor Christus stammt und von den damals dort ansässigen Myriern herrührt, die ihre Toten auf großen Scheiterhaufen verbrannten und sie dann auch in Urnen bestatteten. Es wurden bisher 10 Steinpackungsgräber der späteren Bronzezeit freigelegt. Jedes Grab liegt in etwa 50 bis 75 Zentimeter Tiefe und besteht aus einer unteren und oberen Schicht aus Grauwackenplatten, zwischen denen die Urnen stehen. Steins ist eine größere Urne vorhanden, die den Leichendruck, die verrosteten Knochenreste der Leichen birgt, und neben der mehrere kleinere Leichengräber stehen, in denen man den Toten wahrscheinlich Nahrung mitgab. Offenbar handelt es sich um ein unvollständiges Viehstallgräberfeld, denn unter den Beigaben finden sich keine Waffen. — Sämtliche Gefäße — flache Schalen, hölzerne Vasen, ein- und zweihenkelige Krüge (Amphoren) — bestehen aus unglazierten Ton und sind mit der Ranigfaltigkeit ihrer edlen Formen und feinen Kanellarverzierungen 3000-jährige Kunstwerke, die ehrsüchtige Bewunderung fordern

wenn man bedenkt, mit welcher primitiven Hilfsmitteln sie hergestellt wurden und daß alle Formen ohne Hilfe einer Drehschleife mit den Händen geformt wurden.

Dresden. Kürzlich war am Wiener Platz beim Herausfahren eines Brauerellaufautos die Torfäule und ein daraufstehendes Stück Mauer umgestürzt. Hierbei sollte eine gerade vorübergehende Frau dabei tödliche Verletzungen erlitten haben. Dies ist unrichtig. Die Verunglückte, eine im Anfange der 60er Jahre stehende Dienstmädchenfrau, ist dabei nicht getötet worden, sie befindet sich im Gegenteil auf dem Wege der Besserung.

Ramenz. Das Forstfest wird dieses Jahr in der altübergebrachten Weise vom 19. bis 23. August abgehalten.

Hoyerswerda. Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich im benachbarten Sternitz, wobei der Gastwirt Veger ums Leben kam. Beim Fallen seines Motorradrades aus einem im Nebengebäude befindlichen Behälter explodierte das Benzin und setzte Gebäude sowie eine danebenstehende Scheune in Brand. Der Gastwirt wurde auf dem Dache das abgehoben wurde, völlig verlohrt aufgefunden.

Mohorn. Zwei Brüder, die von Dresden kommend auf einen Motorradweg genommen hatten, verloren in einer Kurve die Herrschaft über ihre Maschine und wurden gegen einen Gartenzaun geschleudert. Der Fahrer des Rades trug einen Bruch der Wirbelsäule sowie einen Schädelbruch davon, so daß er nach Dresden in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. Sein auf dem Sozius mitfahrender Bruder wurde nur leicht verletzt.

Pirna. Am Sonntagabend hatte sich ein 21 Jahre altes Mädchen in der Wohnung ihrer Eltern auf der Ballenhandstraße mit Gas vergiftet. Obwohl sofort umfangreiche Wiederbelebungsversuche angestellt wurden, gelang es nicht, die Lebensmüde ins Leben zurückzurufen.

Ein in der Pionierschule wohnender 21-jähriger Mann versuchte am Sonntagabend, sich mit Gas zu vergiften. Durch den starken Gasgeruch waren jedoch Mitbewohner auf das Vorhandensein des jungen Mannes aufmerksam geworden. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

Am Montagmorgen wurde auf der Bahnstrecke Pirna-Lohmen an einen Bahnhofsübergang im Stadteil Cospitz ein 21-jähriger Mann aus Pösta, dem der Kopf von Rumpie getrennt war gefunden. Man vermutet das Selbstmord vorliegt.

Am Sonnabendabend wollte ein in der „Dnosa“ im Stadteil Cospitz beschäftigter 32 Jahre alter Arbeiter einen in Unordnung geratenen Flossenzug wieder in Ordnung bringen und stieg zu diesen Zwecke auf das etwa 8 Meter hohe Gerüst. Er stürzte aber ab und fiel so unglücklich auf das Pflaster, daß ihm der Schädel gespalten wurde und der Tod auf der Stelle eintrat.

Bad Schandau. Der Küchenchef eines Berghotels zog sich durch einen rostigen Nagel eine Verletzung der Hand zu und beobachtete die belanglos erscheinende Wunde nicht. Nach einigen Tagen trat eine Verschlimmerung ein. Der Mann suchte jetzt das Krankenhaus auf, konnte aber nicht mehr gerettet werden.

In Ditzau hat ein etwa 50-jähriger Mann den Eindring eines Händlers machte, an einen 15-jährigen auswärtigen Schüler unter Anwendung von Gewalt ein schweres Sittlichkeitsverbrechen verübt. Leider entkam der Täter.

Mägeln. Am Sonntagnachmittag schloß auf der Eisenbahnstrecke Döbeln Mägeln, in der Nähe von Schreditz ein dreijähriger Knabe beim Spielen zwischen den Schienen ein. Das Personal eines die Strecke passierenden Zuges vermute das Kind nicht gleich zu sehen, der Zug konnte nicht zum Stehen gebracht werden und das Kind wurde überfahren. Es erlitt schwere Verletzungen, u. a. mußte ihm auch ein Bein abgenommen werden.

Zeithain. Der hiesige Bürgermeister Richard Hugo Hagerhorn, war vom Schöffengericht Niesitz wegen Unterschlagung im Amte zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden; zudem erhielt er auch noch eine dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt. Gegen dieses Urteil hatten der Verurteilte, der seine Freisprechung erstrebte, und die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt, mit der sich am Dienstag die dritte große Ferienkammer des Landgerichts Dresden befaßt. Nach erneuter umfangreicher Beweiserhebung wurde die Berufung Hagerhorns verworfen. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft hin wurde das erstinstanzliche Urteil aufgehoben und der Angeklagte wegen Amtunterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt und zugleich der Gerichtsbescheid verkündet, daß dem Angeklagten eine Bewährungsfrist nicht zugebilligt werden könne, weil die Voraussetzungen hierfür nicht gegeben sei.

Niesitz. Im Stadteil Gröba war am Montag gegen 10 Uhr nachmittags in der sogenannten Graupenmühle ein Schadenfeuer zum Ausbruch gekommen, das bald beträchtlichen Umfang annahm. Durch die Stürze des Rauchhammerwerkes wie auch infolge des Feueres wurden sämtliche Feuerwehren von Niesitz und Umgegend zum Ausbruch veranlaßt. Der Brand konnte nach mehrstündiger Tätigkeit lokalisiert werden, er war aber am gestrigen Dienstag gegen Abend noch nicht völlig abgelöscht. Wahrscheinlich kommt als Entstehungsbursache Selbstentzündung von Hoferschalen und Mele in Betracht, die neben anderen Röhrenprodukten und auch noch verschiedene andere Materialien in größerer Menge in dem Raume lagerten, wo das Feuer zuerst zum Ausbruch gekommen ist. Von der Feuerwehr des Rauchhammerwerkes stürzte Oberingenieur Krouth vom Mannschafswagen und fiel dabei vor die anhängende Motorpistole, wodurch er bedeutliche Brustquetschungen erlitt. Materialmeister Künzel aus Niesitz zog sich am Brandplatze erhebliche Fußquetschungen dadurch zu, daß ihn ein Rad der mechanischen Schiebeleiter gestreift hatte. Beide wurden nach dem Stadtkrankenhaus übergeführt. Während der Nacharbeiten wurden noch einige Personen leicht verletzt.

Hohenstein-Ernstthal. Ein Unfall mit tödlichen Ausgang hat sich in der Nähe des Rittergutes Callenberg zugezogen. Ein Privatkraftwagen aus Lindbach kam in mäßigen Tempo von Waldenburg, als ihm ein Motorradfahrer entgegenkam, der mit großer Geschwindigkeit die Kurve nahm, anscheinend aber die Gewalt über sein Rad verloren hatte und dem Automobil in die Seite fuhr. Der Fahrer, ein 22 Jahre alter Maurer Fritz Erich Kupfer aus Schwaben bei Waldenburg, wurde vom Rade geschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Minuten starb. Der Kraftwagen wurde nur gering beschädigt.

Nichtenstein-Callenberg. Eines der ältesten Gebäude der Stadt, das neben der Tischendörferischen Mälzerei in der Schloßgasse stehende Haus, wird jetzt auf polizeiliche Veranlassung infolge Bauunfalls abgetragen. Nachdem bereits der hintere Teil zusammengefallen war, mußte man auch mit dem Einsturz der Vorderseite rechnen.

Burgstädt. Der von hier gebürtige Radfahrer Walter Stein fuhr ohne Beleuchtung seines Rades gegen die geschlossenen Bahnschranken und mußte infolge des kräftigen Sturzes schwer verletzt und benimmungslos dem Stadtkrankenhaus zugeführt werden.

Zwidau. Ein auf dem Neubau des Stadthaus besetzter Dachdeckergehilfe stürzte drei Stock hoch ab, wodurch er einen Schädelbruch erlitt. Da sich seine Ueberführung ins Krankenhaus nötig machte, wurde ein Schließerschleier in die Behandlung des Gehirns geschickt, um neue Untersuchungen zu holen. Auf diesem Wege verunglückte nun auch der Lehrling beim Zusammenstoß mit einem Motorradfahrer ernstlich und mußte auch seinerseits ins Krankenhaus gebracht werden.

Delsnitz i. Erzgeb. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde dem Lokomotivführer Oder beim Rangieren der rechte Arm, die linke Hand und ein Fuß abgequetscht. Der Unglückliche mußte sofort dem Zwidauer Kreis-Krankenstift zugeführt werden.

Reichenbach i. B. Auf der Fahrt von Reichenbach nach Greiz verunglückte am sogenannten Friesener Berge ein Dresdener Lastauto mit acht Personen. Das Auto gedrehte der Firma Kaiser und wollte zwei über die Straße laufenden Kindern ausweichen, geriet dabei aus der Fahrtrichtung, stieß gegen einen Baum und stürzte in den Straßengraben. Sämtliche 8 Insassen wurden verletzt, am schwersten der Bestler, der durch die Schuttschleife hindurchgeschleudert wurde. Lebensgefährliche Verletzungen scheinen aber zum Glück nicht vorzuliegen. Das Auto war mit Öl beladen, das an Ort und Stelle verkauft werden sollte daraus erklärt sich auch die große Zahl der auf dem Auto befindlichen Personen. Das Fahrzeug wurde vollständig zertrümmert.

Siehe eine Beilage.



Abrüstung — Rüstungsfreiheit.

Die große Sensation des Tages ist die am Montag nachmittag von Chamberlain im Britischen Unterhaus bekanntgegebene britisch-französische Flottenverständigung. Einstweilen ist die zwischen den beiden Mächten getroffene Vereinbarung noch diskret, ihre Veröffentlichung bzw. Bekanntgabe an die anderen Mächte steht aber bevor. Das Kompromiß wurde erzielt auf der Grundlage, daß der englische Standpunkt in der Seeabrüstungsfrage von Frankreich anerkannt wird, während Frankreich seinerseits jede Freiheit der Landrüstung erhält. (Das nennt man Abrüstung!)

Wie aus den bisher vorliegenden Nachrichten hervorzugehen scheint, dürfte der englische Standpunkt von Frankreich anerkannt worden sein, so daß also England in Zukunft mehr Kreuzer für den Schutz des Mittelmeeres zugebilligt erhalten haben dürfte, als ursprünglich in Frankreichs Absicht lag, während andererseits Frankreich für die Preisgabe seiner prinzipiellen Stellungnahme jede gewünschte Freiheit zur Verbesserung seiner Landrüstung erhält. Ein solches Uebereinkommen würde also im Grunde genommen darauf hinauslaufen, daß Großbritannien und Frankreich sich jedes in seiner Hauptwaffe abfolut

völlige Rüstungsfreiheit garantieren.

Außerdem scheint es, daß England noch politische Zugeständnisse gemacht hat, die sich vermutlich auf die Räumungsfrage beziehen. Man wird sich dabei erinnern, daß sich verschiedene englische Staatsmänner, allerdings in unverbindlicher Form, zugunsten der deutschen Wünsche in der Räumungsfrage ausgesprochen, was in Paris nicht eben mit allzu großer Freude bemerkt wurde. Es ist durchaus wahrscheinlich, daß in bezug hierauf von England Zugeständnisse gemacht worden sind, die ihren Niederschlag in der Bereitwilligkeit Frankreichs finden, den Seeabrüstungsansprüchen der britischen Admiralität gerecht zu werden.

Befriedigung in Frankreich

Paris, 1. August. Die Pariser Presse von heute morgen begrüßt nahezu rückhaltlos das französisch-englische Uebereinkommen in der Frage der Flottenabrüstung. Zwischen den Zeilen lassen die Blätter dabei die Hoffnung durchblicken, daß Frankreich nunmehr dank der eng-

lischen Unterstützung bei der Genfer Abrüstungskonferenz seine eigenen Ziele werde durchsetzen können. Der *Matin* gibt u. a. der Ansicht Ausdruck, daß das Abkommen, wenn es in Genf zwischen Leuten guten Willens erörtert werde, zur Beschränkung der Flottenrüstungen der fünf Großmächte führen werde. Wenn dieser Schritt erst getan sei, werde auch die Begrenzung der Landrüstung (?) folgen. Daher werde die allgemeine Abrüstungskonferenz im kommenden Jahre stattfinden und die alliierten Mächte die Verpflichtungen erfüllen können, die sie eingegangen sind, als sie ihren Gegnern die Abrüstung aufgezwungen hätten.

Kein Fortschritt in der Abrüstungsfrage.

Man wird die Veröffentlichung des britisch-französischen Abrüstungskompromisses abzuwarten haben, ehe man endgültig zu der Angelegenheit Stellung nimmt. Aber schon heute darf man sagen, daß auf deutscher Seite das allergrößte Mißtrauen berechtigt ist. Selbst wenn der gute Wille der beteiligten Mächte anzuerkennen wäre, kann man in diesen Teillösungen des Abrüstungsproblems vom deutschen Standpunkt aus keinen befriedigenden Fortschritt erblicken. Deutschland hat ebenso das Recht, in der Abrüstungsfrage auf seinem Schein zu bestehen, wie die Gegenseite für sich das Recht in Anspruch nimmt, die ihr günstigen Verpflichtungen aus dem Friedensvertrage aufrechtzuerhalten. Für das deutsche Volk ist die baldige Abrüstung der anderen Mächte, die uns im Friedensvertrag zugesagt ist, eine Lebensfrage. Abschlagszahlungen von der Art des neuen Abrüstungskompromisses können uns darüber nicht täuschen, daß ein wirklicher Wille bei unseren ehemaligen Gegnern, mit der Abrüstung ernst zu machen, nicht vorhanden ist.

Amerika und das Flottenkompromiß.

Washington, 1. August. Das Flottenkompromiß ist in hiesigen politischen Kreisen günstig aufgenommen worden. Die Einigung zwischen den beiden Staaten wird allgemein als ein erster Schritt zu einer Tagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz betrachtet. Man glaubt, daß die Vereinigten Staaten an einer solchen Konferenz teilnehmen werden.

Wieder ein schweres Eisenbahn-Unglück in Bayern.

16 Tote — 45 Verletzte.

Augsburg, 31. Juli. Der beschleunigte Personenzug 911 ist auf der Strecke Ulm—Augsburg heute nachmittag gegen 3.45 Uhr auf der Station Dinkelscherben auf einen Güterzug aufgefahren. Der Personenzug soll infolge Versagens der Weiche auf den in der Station haltenden Güterzug aufgefahren sein. Die Lokomotive und drei Wagen des Personenzuges wurden ineinandergeschoben. Von Augsburg sind zwei und von Ulm ein Hilfszug an die Unfallstelle abgegangen.

Der amtliche Bericht.

Augsburg, 31. Juli. Die Reichsbahndirektion Augsburg hat um 21.20 Uhr folgenden amtlichen Bericht über das Eisenbahnunglück bei Dinkelscherben herausgegeben: „Der aus der Pfalz kommende Personenzug 911 ist heute nachmittag 16 Uhr bei der Einfahrt in Station Dinkelscherben infolge falscher Weichenstellung auf den dort zur Ueberholung stehenden Durchgangsgüterzug 7335 aufgefahren. Bei dem Güterzug sind die drei letzten Wagen entgleist und zerstört. Bei dem Personenzug ist die Lokomotive mit Tender entgleist, ebenso der nachfolgende Sitzwagen. Die folgenden 7 Personenzüge sind ebenfalls entgleist. Einer von diesen wurde zerquetscht, einer getnickt. Getötet wurden 16 Personen, schwerverletzt etwa 16, weniger schwer verletzt 12 Personen, außerdem wurden 23 Personen leichter verletzt, die ihre Reise fortsetzen konnten. Von den Schwerverletzten wurden 12 mit Rettungswagen nach Augsburg gebracht. Von diesen sind sechs ihren Verletzungen auf dem Transport erlegen. Zwei weitere Schwerverletzte schweben in Lebensgefahr.“

Die ersten Hilfsmaßnahmen.

Die weniger schwer Verletzten wurden in Sanitätsautos nach den Krankenhäusern in Zusmarshausen und Augsburg gebracht. Der erste Hilfszug wurde von der Station Augsburg um 16.5 Uhr angefordert, fuhr um 16.24 Uhr ab und traf 16.50 Uhr auf der Unfallstelle ein. In diesem befanden sich der Präsident der Reichsbahndirektion, der Betriebsdezent, der Sicherheitsdezent, der maschinentechnische Dezent, sowie der Vorstand des Betriebsamtes, des Maschinenamtes und der stellvertretende Vorstand des Bauamtes. Die erste Hilfe war in der Zwischenzeit von Ärzten aus Dinkelscherben und Zusmarshausen sowie von Krankenwagen des Krankenhauses Zusmarshausen geleistet worden. Kurze Zeit später traf die Sanitätskolonne mit drei Ärzten, zwei Kraftwagen und Sanitätspersonal an der Unfallstelle ein. Ein weiterer Hilfszug fuhr 17 Uhr von Augsburg ab und traf um 17.40 Uhr in Dinkelscherben ein. Ebenso kam um 18 Uhr ein weiterer Hilfszug aus Ulm an der Unfallstelle an. Der Zugverkehr war zunächst gesperrt, konnte dann aber eingeleitet weitergeführt werden. Der D-Zug 59 wurde über Neuoffingen—Donauwörth umgeleitet. Der unbeschädigt gebliebene Teil des Personenzuges 911 wurde um 18.46 Uhr nach Augsburg weitergeführt. Von dort aus setzten die Reisenden die Fahrt mit einem Ersatzzuge fort. D 60 erlitt eine Verspätung von etwa 45 Minuten.

16 Tote, 30 Schwerverletzte.

Augsburg 1. August. Nachdem noch einige Schwerverletzte in den Krankenhäusern ihren Verletzungen erliegen sind, hat sich die Zahl der Todesopfer bei dem Dinkelscherbener Eisenbahnunglück auf 16 erhöht. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt nach den letzten Feststellungen 30, die Zahl der Leichtverletzten 20.

Wie das Unglück geschah.

Augsburg, 1. August. Ueber die Ursachen des Eisenbahnunglücks in Dinkelscherben teilt die Reichsbahndirektion Augsburg mit, es steht zweifellos fest, daß der Personenzug 911

infolge falscher Weichenstellung

anstatt in das dritte Gleis in das vom Güterzug besetzte vierte Gleis einfuhr. Die falsche Weichenstellung hängt zusammen mit dem derzeitigen Umbau des Stellwerkes auf der Weichseite des Bahnhofes Dinkelscherben. Zur Wahrung der Sicherheit während des Umbaus ist dort ein Weichstellwerk aufgestellt, durch das die erforderlichen Abhängigkeiten zwischen Weichen und Signalen hergestellt werden. Diese Abhängigkeiten zeigten insofern eine Lücke, als das Signal für die Einfahrt in das dritte Gleis aufgezogen werden kann, wenn die Eingangswweichen auf Gleis vier gestellt waren.

Bericht eines Mitreisenden.

Augsburg, 1. August. Der Sonderberichterstatter der *U.* erhielt von einem Mitreisenden des Unglückszuges die folgende Schilderung: Der Zug war besonders seit Ulm sehr stark mit Ferienreisenden besetzt, da der letzte Teil des Zuges nur bis Ulm ging und deshalb zahlreiche Reisende in die durchfahrenden Wagen übergehen mußten. Im Zuge herrschte Ferienstimmung, da der große Teil der Reisenden besonders zahlreich aus der Gegend von Mannheim und aus der Stuttgarter Gegend nach Oberbayern fuhr. Eine Gruppe von Turnern in oberbayerischer Tracht, offenbar aus Bismarck kommend, fiel durch ihre gute Stimmung besonders auf. Nach der halbstündlichen Neu-Offingen ging der Zug kurz vor der Unglücksstelle in ein auffällig schnelles Tempo über. Vor der Station Dinkelscherben ereignete sich dann das Unglück.

Die Reisenden wurden schrecklich durcheinandergeworfen weil der Zug fast augenblicklich zum Stehen kam. Es gab ein entsetzliches Schreien der Frauen und Kinder, die sich aus dem Durcheinander von Gepäckstücken und am Boden liegenden Personen befreien mußten. Verhältnismäßig schnell waren alle Wagen verlassen. Nun sah man, wie die Lokomotive auf das Gleis eines Güterzuges aufgefahren war, sie hatte sich auf die rechte Seite geneigt, während der Tender etwas aufgerichtet stehen geblieben war. Die letzten Güterwagen bildeten mit der Lokomotive einen Trümmerhaufen, in welchem das Feuer der Lokomotive brannte, das eine halbe Stunde nach dem Unglück von der Ortsfeuerwehr gelöscht wurde.

Es ist auffällig, daß die ersten Wagen nach dem Gepäckwagen — zwei lange Bierterklassenwagen — un-

beschädigt blieben, ebenso der mittlere und hintere Teil des Zuges, dagegen wurde vierter und fünfter Wagen, soweit sich feststellen ließ, kurze alte Bierterklassenwagen vollständig zertrümmert und ineinandergeschoben.

Die Insassen kamen unter den Trümmern zu liegen. Der größte Teil der Reisenden blieb in den Bahnhofsgeleisen bei dem Zuge stehen und beschäftigte sich mit den Leichtverletzten oder mit den Schäden an Gepäck und Kleidern. Die Schwerverletzten wurden in den Gankhof des Bahnhofes getragen, wo bald zwei und mehr Verletzte lätiig waren. Auch der Warteraal wurde für die Verletzten zu Hilfe genommen werden. Unter diesen befanden sich eine Reihe von Frauen und Kindern. In der Nähe des Bahnhofes spielten sich herzerregende Szenen

ab. Kinder belamen Schreitkrämpfe, einzelne jagten wie wahnsinnig hin und her, um ihre Angehörigen zu suchen. Nach der Ankunft des Hilfszuges wickelten sich die Maßnahmen für den Abtransport der Reisenden in der Richtung Augsburg in Ruhe ab. Verletzte und einzelne beherzte Männer und Frauen leisteten den Nächstbenachteiligten, um den Schwerverletzten beim Stehen.

*

Nach weiteren Berichten über das Eisenbahnunglück soll der Zusammenstoß mit einer Geschwindigkeit von über 70 Kilometer erfolgt sein. Der Weichensteller, der die Signaleinrichtungen zu bedienen hatte, ist sofort außer Dienst gestellt worden. Der Lokomotivführer des Personenzuges ist unverletzt, während der Heizer eine schwere Stirnwunde davontrug. Alle Bremsen des Personenzuges waren angezogen, wodurch erwiesen ist, daß das Personal alles versucht hat, um das Unglück abzuwenden.

Die Münchener Neuesten Nachrichten veröffentlichen den Bericht eines Augenzeugen, nach dem zwei Wagen zu einer einzigen grauenhaften und unentwirrbaren Trümmermasse geworden sind. Die Lokomotive des Personenzuges wurde durch die Wucht des Zusammenstoßes drei bis vier Meter hinausgeschleudert und ist seitlich umgekippt. Der Augenzeuge ist von Heidelberg her mit einer Gruppe junger *W. B.* irgler zusammengefahren, weil ihm diese Menschen so gefielen. Von der Gruppe dieser lebenslustigen Menschen sind drei getötet und vier schwer verletzt worden. Besonders auffallend ist, daß viele Frauen fürchterliche Verletzungen erlitten haben. Auf der Redaktion der Münchener Neuesten Nachrichten meldete sich ein Reisender, der der einzige Unverwundete des fünften Wagens ist und berichtet, daß bei dem Zusammenstoß zwei Menschenkörper durch die Fensteröffnung geschleudert wurden. In seinem Abteil fand er neun leblose Körper und viele in ihrem Blute stöhnend liegen.

Entsetzen in München.

München, 1. August. Der Eindruck der juchenden Eisenbahnkatastrophe auf die Deffentlichkeit ist geradezu lähmend. Das Entsetzen wurde am gestrigen Spätabend noch durch das Gerücht gesteigert, daß bei einem weiteren Eisenbahnunglück in der Nähe von Köln viele Tote zu beklagen seien. Dieses Gerücht hatte dadurch Nahrung erhalten, daß ein aus dem Rheinland kommender Zug zwei Stunden Verspätung hatte.

Die Münchener Neuesten Nachrichten kennzeichnen die allgemeine Betroffenheit dahin, daß die Katastrophe an dem Gesänge unserer inneren patriotischen Verhältnisse rütteln. Das Blatt weist darauf hin, daß den Beileidsworten des Parlaments und der Regierung rasch Taten folgen müssen. Das könne nicht der Sinn eines Gesehes zur Sicherung nach außen sein, das es dem deutschen Volk gebietet, Maßnahmen zur Sicherung seines inneren Friedens zu verfassen.

20 Todesopfer?

München, 1. August. Während seit heute vormittag die Eisenbahndirektion mitteilte, daß die Totenliste des Eisenbahnunglücks auf 16 Opfer stehen geblieben sei, scheint sich nach anderen Meldungen die Zahl der Toten bereits erhöht zu haben. Es sind nämlich ihren Verletzungen noch eine Anzahl von in den Verlustlisten bisher nicht genannte Personen gestorben. Danach scheint sich die Zahl der Toten auf 20 erhöht zu haben.

Eine absolut authentische und vollständige Liste der Todesopfer des Eisenbahnunglücks war am amtlichen Stellen noch nicht erhältlich. Mehrere bisher als tot gemeldete Personen, sind heute vormittag in der von der Reichsbahn herausgegebenen Liste nicht mehr enthalten.

Dr. Dormmüller über die Ursache des Eisenbahnunglücks.

Berlin, 1. August. Ein Vertreter des „Vollstellers“ hatte nach Meldung des Unglücks eine Unterredung mit dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn. Dr. Dormmüller erklärte, daß sich die Ursachen des Unglücks zur Stunde noch nicht voll übersehen ließen, daß es wahrscheinlich jedoch zunächst auf einen Personalfehler zurückzuführen sei. Eine nicht geringe Rolle spielen jedoch wiederum die bayerischen Betriebsvorschriften, die Dr. Dormmüller schon (1) in den nächsten Tagen einer Klärung unterziehen werde. Da es sich bei diesen Vorschriften um bayerische Referenzrechte handele, sei vorläufig noch abzuwarten, inwiefern man Zugeständnisse an die preussischen Reichsbahnbetriebsvorschriften erreichen werde. Eine volle Klärung sei zunächst noch nicht zu erwarten. Dr. Dormmüller wird in dieser Angelegenheit in den nächsten Tagen eine Aussprache mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Held haben. Auf Grund seiner Anwesenheit in München wird er erneut eine Untersuchung vor-

Die hat nicht...
hat nicht...
melbet...
Pulsch...
man das...
die Jahr...
in i...
1282 90...
Steige...
Die gen...
Handels...
für U...
7 1 1 5...
roffen...
Su...
Minister...
Mün...
ident D...
der Reic...
richtet...
des Eic...
müßt...
schütter...
die Grup...
Anteila...
allen An...
innige...
auspreche...
An d...
folgendes...
sinn n...
Unglück...
Mün...
am Dien...
Eisenbah...
meines...
sauer ne...
Traueram...
zum Aus...
Ligung...
nahme...
neten ha...
boten u...
machte...
den Zw...
Präsident...
Zahl...
Bei...
des Sch...
Manen...
beils...
belagen...
Verspät...
schr ton...
erhalten...
Eisenba...
In de...
Wachau...
dahnung...
falsche...
W...
motive...
entgleis...
wurde...
Wol...
Und d...
W...
Dah...
für die...
langen...
wen wür...
Der...
Zeone...
zum Tanz...
den Wein...
angebl...
der Eifer...
W...
oben, ob...
haben, te...
Martin...
die Mus...
wohl ein...
Wann, de...
versteu...
sinn er...
nehmen...
war, daß...
he nahm...
wider, ab...
den nicht...
neuer, h...
haden dre...
Diese...
Junge...
Bora...
Ihre...
gerade...
legen zu...

Kurze Mitteilungen.

1. August 1928

Die Verschlechterung im Befinden Stephan Raditsch hat nicht nur in Agrar, sondern auch in Belgrad große Beunruhigung hervorgerufen.

Wie das Arbeitsministerium bekannt gibt, betrug die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien in der am 23. Juli zu Ende gegangenen Woche 1.282.900 Personen, was gegenüber der Vorwoche eine Steigerung um 35.468 Personen bedeutet.

Wie aus St. Thomas etwa 50 Meilen von Portorico gemeldet wird, ist der Offizier der deutschen Handelsmarine Franz Romer, der am 3. März Lissabon zur Heberquerung des Atlantik in einem Fiatboat verlassen hatte, am Dienstag dort eingetroffen.

Sum neuen Eisenbahnunglück.

Ministerpräsident Held zum Unglück bei Dinkelscherben.

München, 31. Juli. Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held hat an die Gruppenverwaltung Bayern der Reichsbahn-Gesellschaft folgendes Telegramm geschickt: „In die noch brennende Wunde über die Opfer des Eisenbahnunglücks im Münchener Hauptbahnhof mischt sich die fürchterliche Kunde des neuerlichen erschütternden Unglücks bei Dinkelscherben.“

An das Reichsverkehrsministerium in Berlin ging folgendes Telegramm: „Das bayerische Staatsministerium nimmt wärmste Anteilnahme an dem neuerlichen Unglück bei Dinkelscherben.“

Das Beileid des bayerischen Landtages.

München, 31. Juli. Im bayerischen Landtag traf am Dienstagabend die Kunde von dem schrecklichen Eisenbahnunglück bei Dinkelscherben ein, die allgemeines Entsetzen hervorrief. Präsident Dr. Königsbauer nahm sofort Betanlassung, in einer kurzen Traueransprache das Beileid des bayerischen Landtages zum Ausdruck zu bringen.

Zahlreiche Verletzte bei einem Eisenbahnunglück in Ungarn.

Bei Taposzele entgleiteten die drei letzten Wagen des Schnellzuges Budapest-Budapest. Die in diesen Wagen befindlichen Reisenden erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen.

Eisenbahnunglück auf der Strecke Warschau-Lodz.

In der Nacht zum Dienstag hat sich auf der Strecke Warschau-Lodz bei Skerniewice ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Ein Güterzug stieß infolge falscher Weichenstellung in voller Fahrt mit einer Lokomotive zusammen, wobei fünf Wagen des Güterzuges entgleiteten und die Lokomotive völlig zertümmert wurde.

Wolken und Sonnenschein.

Roman von Emilie Sicha.

(Nachdruck verboten.)

Und dann konnten sie miteinander in dem hohen, hellen Wohnzimmer sitzen und er wollte ihr von den Jahren seiner heimlichen Liebe erzählen, von den Plänen für die Zukunft, von wunderbaren schönen Frühlingstagen, wo sie beide Arm in Arm durchs weite Feld wandern würden.

Der Tanz war zu Ende, aber der junge Mann brachte Leone nicht zurück, ein anderer hatte sie bereits wieder zum Tanz aufgefordert und sie erwarteten Arm in Arm umgeben von einer neuen Menge. Martin Richter wurde von Eifersucht ergriffen. Die sich alle um das von ihm angebotene Mädchen drängten, und sie lachte und war freundlich mit allen, ohne Unterschied.

Martin Richter gab sich einen entschlossenen Ausdruck und als die Musik aufhörte, ging er den beiden entgegen. Es handelte sich um etwas in seinem Gesicht zu lesen, denn der junge Mann, der noch immer Leones Arm hielt, gab sie frei, er schenkte ihm ein Blick auf Martin Richter, dessen Verhalten ihm auffiel. Sie sah, daß sein Gesicht ganz bleich war, daß es nervös darin zuckte. Er bot ihr den Arm; sie nahm ihn nach kurzem Zögern. Die Musik spielte schon nicht zum Tanz auf. Er führte sie zurück an das Mädchen, stand so, daß er den tanzenden Paaren den Rücken drehte, und sagte mit halblauter Stimme:

„Dieses Jahr konnte ich es fast nicht erwarten, bis Sie mich wieder sahen. Wie Gott, so ungeduldig war ich als ich Sie nicht einmal.“

„Worauf haben Sie sich denn so gefreut?“

Ihre Stimme klang gleichgültig. Er schaute ihr gerade ins Gesicht: „Weil ich hoffte, Sie an den Feiern zu sehen.“

Aus aller Welt.

1. August 1928

Fahrlartenschiebungen auf einem Berliner Bahnhof. Wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, sind die Kriminalpolizei und die Fahndungsabteilung der Reichseisenbahn auch in Berlin großen Veruntreuungen mit Eisenbahnfahrlarten auf die Spur gekommen, die bereits zur Verhaftung des Eisenbahntelegraphenassistenten Delschläger vom Bahnhof Friedrichstraße führte.

Nobile in Rom eingetroffen. Kurz nach 23 Uhr trafen Nobile und seine Gefährten in Rom ein und wurden am Bahnhof von ihren Angehörigen, von Vertretern der Marine, der Luftfahrt und des Außenministeriums empfangen.

Vor dem Wüten der Spitzhade in Prag. Die historische Altstadt Prags soll der Straßenregelung zum Opfer fallen. Großes Bestreben erregt es, daß sich unter den vor dem Abbruch geschützten Denk- und Sehenswürdigkeiten weder das althistorische Carolinum, der Sitz der Prager deutschen Universität, noch das Denkmal Karls IV., noch der alte hochberühmte Friedhof befinden.

Folgeschweres Autounglück in Polen. Auf der Chaussee zwischen Warschau und Sosnowice stießen am Montag zwei Lastkraftwagen zusammen, wobei beide Wagenführer schwer verletzt wurden.

Waldbrände in Frankreich. Vier Personen durch Rauch vergiftet. Aus den verschiedensten Teilen Frankreichs werden Waldbrände gemeldet, die auf benachbarte Dörfer übergreifen und die Einwohner zur Flucht zwingen.

Anzeichen der Lebensmittelpreise nach der Frankensabilisierung. Nach der Stabilisierung des französischen Franken macht sich entgegen den Voraussagen der Regierung ein starkes Anziehen gewisser Lebensmittelpreise bemerkbar.

Das Hochwasserunglück im Amur-Gebiet.

350 Menschen in höchster Gefahr. Die Hochwasserkatastrophe an der russisch-mandschurischen Grenze hat einen ungewöhnlich großen Umfang angenommen.

Kowno, 1. August. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind die Flüsse Amur und Seja bereits 8 1/2 Meter über den Normalstand gestiegen.



Die Eröffnung der olympischen Spiele.

Ein Flug über das Stadion.

Nach dem feierlichen Einmarsch der Nationen: Flugzeugaufnahme, die einen bequemen Überblick über die Anlagen des Stadions gibt, rechts und links die großen Tribünen, links vor der Tribüne der Marathonturm.

er hatte sie überraschen wollen! Leones Wangen glühten und ihre Augen hatten einen noch tieferen Glanz.

„Ja wohl, Fräulein Leone! Ich bin gekommen, um mit Ihnen zu tanzen.“

„Sie lachte hell: „Das freut mich!“

Dann tanzten sie. Es war kein spiegelblanker Parkettboden, aber der Oberingenieur tanzte doch besser wie Martin Richter.

„Bitte, ich möchte zu meinen Eltern zurück; vielleicht will Vater einmal mit mir tanzen.“

„Sie schritten schweigend der Tür zu, die in die Wirtschaft führte.“

„Sie lachte etwas, dann sagte sie: „Besten Dank auch für die Blumen. Sie haben mir die Rosen geschickt!“

„Welche Rosen?“

„Die, welche ich nach Schluß des Spieles bekommen habe.“

„Es tut mir sehr leid, Fräulein Leone, daß Sie mich unverdient im Verdacht haben; — — — ich habe Ihnen keine Blumen geschickt, bin erst vor einer halben Stunde nach hier gekommen.“

„Dann weiß ich wirklich nicht, wer mir die Blumen geschickt hat.“

„Sehen Sie, Fräulein Leone, Sie haben Freunde, von denen Sie nicht einmal wissen — — —“

„Sie wußte nicht, warum diese Worte sie verletzten.“

„Sie sagte abweisend: „Ich habe keine heimlichen Freunde.“

(Fortsetzung folgt.)



Der Fritzmajor

HUMORISTISCHER ROMAN VON FREIHERR VON SCHLICHT

Dutti war und blieb verstimmt, sie hatte sich so auf die kleine Abendgesellschaft gefreut, um sich einmal wieder etwas den Hof machen zu lassen und um Leutnant von Blotow zu zeigen, daß sie ihn über dem neuen Kameraden nicht vernachlässigte. Nun war es mit der Freude vorbei, jetzt konnte man überhaupt niemanden einladen, denn wenn es in der Stadt bekannt wurde, und was wurde hier nicht bekannt, daß man ihr zu Ehren ein kleines Fest gab und zu diesem Fritzmajor nicht einladet, dann würde erst recht wieder geredet werden.

Dutti war und blieb schlechter Laune, desto vergnügter aber war Fritzmajor, weil er heute nach drei langen Wochen endlich Gelegenheit hatte, der Baronin seinen Besuch zu machen, nicht nur, weil er sich sehr darauf freute, die Baronin wiederzusehen, sondern auch weil es ihm Gelegenheit machte, ihr was lernen zu lassen. Selbst auf dem Lande geboren und dort aufgewachsen, machte er ihm immer wieder Spaß, einmal durch die Stallungen und durch die Schuppen zu gehen und die Landluft einzuatmen.

Unerwartet, die Fahrt in dem schlecht federnden Krümperwagen, den das Offizierskorps sich aus eigenen Mitteln hielt, weil die wenigen Mietwägen in der Stadt noch schlechter waren, bildete keinen Genuß, denn der Wagen holperte und stieß, und die beiden alten, müden Krümperpferde, die von einem Soldaten in voller Uniform gelenkt wurden, kamen nur langsam vorwärts. Die Baronin mit ihrem Bierergaun machte sich keine Stunde für denselben Weg krauchen, den die Krümperpferde in mehr als zwei Stunden zurücklegten. Und die Fahrt selbst war auch nicht allzu amüßig, die Gegend war arm an Natursehenswürdigkeiten, desto fröhlicher aber sollte hier der Boden sein, und das war für den Landmann ja die Hauptsache. Erst als er sich Jerschow näherte, tauchten schöne Waldungen auf, und nachdem man eine lange Allee uralter Eichen passiert hatte, wurde das Herrenhaus von Jerschow sichtbar, kein schloßartiger Bau, wie er es im stillen erwartet hatte, sondern ein ansehnlich erst vor nicht allzu langer Zeit aufgeführtes großes, schönes Landhaus in vornehmer englischer Stil.

Stets als er das Wohnhaus vor sich liegen sah, hatte er die leichte, bequeme Mütze mit dem Helm veranlaßt, den er in dem Futteral mit sich führte, und so stieg er denn wenig später im offiziellen Besuchsanzug aus dem Wagen, als der nun auf der Rampe hielt.

Ein Diener eilte ihm entgegen, um ihm bei dem Aussteigen behilflich zu sein, und fast gleichzeitig erschien auch die Baronin, die ihn bereits erwartet haben mochte, um ihn herzlich willkommen zu heißen, aber um ihn gleich darauf auch etwas auszuwechseln: „Ich habe Sie doch telefonisch extra gebeten, Herr von Jerschow, nicht in großer Gala zu erscheinen. Wir wollen doch durch die Ställe gehen, ich muß Ihnen unbedingt meinen Besuch zeigen, und da kommen Sie in Ledstiefeln und im Helm. Da werden meine Schafe nur noch schafsdämlicher aussehen, wenn sie so vornehmen Besuch bekommen. Schauen Sie mich nur an, wie ich mich Ihnen zu Ehren angezogen habe.“

Er bejahte ihren Rat und sah sie sich an, sie trug einen sehr feinen, schwarzen Roden und eine einfache weiße Bluse mit weißem Reifentragen, während die Füße in derben, dunkelbraunen Schnürstiefeln steckten. Auch so sah sie allerliebste aus und sie merkte ihm an, daß er ihr ein Kompliment sagen wollte, aber um dem in Gegenwart des Dieners und des Soldaten zu entgehen, rief sie dem letzteren zu: „No, Martens, dann fahren Sie nur in den Stall, spannen Sie aus und vergessen Sie nicht, sich gehörig was zu essen geben zu lassen.“

„Besten Dank auch, Frau Baronin,“ gab der Soldat zur Antwort, um dann hinzuzusetzen: „Um mich brauchen die Frau Baronin keine Angst zu haben, ich habe mich hier noch nie totgehungen.“

Und den alten Pferdewagen mit der Peitsche um die Ohren knallend, fuhr er davon.

„Der Martens und ich sind alte Bekannte,“ erklärte die Baronin ihrem Gaste, „der ist schon manches Hundemal mit Ihren Kameraden hier herausgefahren und hoffentlich wird er auch Sie noch oft zu mir bringen. Nun aber kommen Sie, und da Sie allen Brechredungen zum Trotz nun doch so feierlich erschienen sind, du... Sie mir zuerst im Salon den offiziellen Besuch machen. Wenn es Ihnen Spaß macht können Sie sich sogar zeremoniell durch den Diener anmelden lassen. Hinterher trinken wir dann etwas weniger zeremoniell eine Tasse Kaffee, machen im Anschluß daran einen Rundgang über den Gutshof und als alte Bekannte, die wir dann inzmischen hoffentlich geworden sind, essen wir zusammen zu Abend.“

„Sie sind wirklich sehr liebenswürdig, gnädigste Baronin,“ dankte er ihr, „es fehlt nur noch, daß Sie mich auch gleich morgen früh zum Kaffee und zum morgigen Mittagessen hier behalten,“ um dann, auf ihren heiteren Ton eingehend, fortzufahren: „Wenn Sie mir also zunächst Gelegenheit zu... wollten, können offiziell meine Aufwartung zu machen.“

„Dann verschwinden Sie jetzt gefälligst,“ ergänzte sie übermütig seinen Satz, um gleich darauf wirklich davon zu eilen.

Belustigt sah Fritzmajor ihr nach, dann holte er aus der inneren Brusttasche des Waffenrockes die Visitenkarte heraus und händigte seine Karte mit den Worten: „Bitte melden Sie mich der Frau Baronin,“ dem Diener ein.

Der hatte bisher diskret im Hintergrund gestanden, von dem Gespräch dabei nichts erlauscht und begriff deshalb gar nicht, wie der Herr Leutnant dazu kam, der Frau Baronin noch seine Karte schicken zu lassen. Allzu intelligent war sein Gesicht gerade nicht, als er die Karte zur Hand nahm, aber als wohlwollender Diener hütete er sich natürlich trotzdem, irgendeine Bemerkung fallen zu lassen. So führte er den Besuch denn in die kleine Empfangshalle, während er zugleich eine einladende Handbewegung machte, auf einem der hier herumstehenden Klüßel Platz zu nehmen, dann entfernte er sich, um schon nach wenigen Minuten mit der Meldung zurückzukommen: „Die Frau Baronin lasse bitten.“

Fritzmajor schritt durch eine ganze Reihe sehr großer, aber sehr hübsch und sehr behaglich eingerichteter Zimmer, bis er endlich im Salon der Baronin gegenüberstand, die ihn voller Zeremonie begrüßte: „Ich freue mich außerordentlich, Herr von Jerschow, Sie bei mir zu sehen. Es war sehr liebenswürdig von Ihnen, den Weg zu mir heraus zu finden, es tut mir nur leid, daß ich nichts von Ihrem Besuch ahnte. Sie müssen deshalb schon mein Können entschuldigen, aber bitte, wollen Sie nicht Platz nehmen?“

Fortsetzung folgt.

Saison-Ausverkauf!

in
**Gardinen, Spitzen
Damentaschen u. -Beuteln**
Hosenträger, Socken- und Strumpfhaltern
Gummiband

Bedeutend herabgesetzte Preise!

König's Möbelhaus

Werthstraße 3.

Marienmühle

Schönster Ausflugsort
im Seifersdorfer Tal.

Vorzügl. Speisen und Getränke.

Spezialität:

Donnerstags Plinzen

Sonntags Schinken in Brotteig.

Um zahlreichen Besuch bitten

Reind. Plattig u. Frau.

**Handtaschen
für Damen und Kinder**
Portemonnaies :-: Taschenspiegel
Taschennähetuis
empfiehlt in sehr reicher Auswahl

H. Rühle, Buchhandlung.

KLEIN-TORPEDO

für Reise
und Büro



Die große
Standard
Schreib-
Maschine

TORPEDO

FAHRÄDER / SCHREIBMASCHINEN
WEILWERKE A.-G.
FRANKFURT AM MAIN - RÖDELHEIM

**Elektrische
Taschenlampen**
in bester Qualität
prima Trocken-Batterien
von hervorragender Beachtung
sowie
Metallsaden - Birnen
empfiehlt äußerst preiswert
Hermann Rühle,
Ottendorf-Okrilla.

Restaurant und Kaffee
Wachberg - Höhe
Schönster Ausflugsort der näheren Umgebung.
Bereitsche Fernsicht.
Erstklassige Speisen u. Getränke.
In zahlreichen Besuch ladet freundlich ein
Alwin Strauß u. Frau.

Ein rheinisches Strandfest
in der idyllisch gelegenen
Buschschänke Lomnich
findet am 4. und 5. August in rheinischer Aufmachung mit
großen Ueberraschungen, Stimmung und Humor statt
Sonnabend allgemeines Weinproben
Um gütige Unterstützung bitten
Rudolf Rambach u. Frau.

**MEYERS
REISEBÜCHER**
unentbehrliche Führer
für die Reise
Ausführliche Verzeichnisse mit Preisangaben
kostenfrei durch jede Buchhandlung oder den
Verlag des Bibliographischen Instituts
Leipzig

Kaufmännische u. gewerbliche
Drucksachen jed. Art
liefert schnell, sauber und billig, in ein- und
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

Sonnabend Verkauf von
**Schweine-
Fleisch**
Pfund von 1.- M. an
Kalb - Fleisch
Pfund 1.10 M.
hausgeschl. Wurst
Pfund 1.20 M.
Fischer, Südstraße.
Ehrenerklärung.
Die Verleumdung die ich
über Herrn W. Schmidt
ausgesprochen habe, nehme ich
hiermit mit Bedauern zurück
und warte vor Weiterver-
breitung.
F. Grafe.
Butterbrot-Papier
empfiehlt
Hermann Rühle.
Buchhandlung.
200 Mk.
gegen gute Sicherheit auf
1 Jahr zu leihen gesucht.
Näheres zu erfragen in
der Geschäftshalle bfs. W.
**Sommer-Kleider
Ball-Kleider**
Ia. kunstseidene
Damen - Unterwäsche
seidene
Damen - Strümpfe
u. a.
mit **dreifacher**
Rabattgewährung.
Arthur Wirth
Mühlstrasse 18.

